

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXX. Der gerade und ästige Baum.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

bildet die Gefahr meiner armen Seele! Wenn uns die Strahlen der zeitlichen Glückseligkeit nach Wunsch anspielen, so thut es oft unserm verderbten Fleisch und Blut so wohl, daß es sich in schnöder Lust und Uppigkeit ganz vertieffet, und in grosser Sicherheit an die Seelen-Gefahr und unendliche Ewigkeit wenig gedencet, und darüber wird mancher plötzlich hingerückt zum ewigen Verderb seiner Seele. Verleihe mir, mein Gott! die Gnade, daß ich mich freue, als freuete ich mich nicht, daß ich kauffe, als besässe ich es nicht, daß ich dieser Welt brauche, und ihr nicht mißbrauche, weil das Wesen dieser Welt vergehet. (1. Cor. VII, 30.) Laß bey aller Lust und Freude das meine höchste Freude seyn, daß ich mich zu dir halte! (Ps. LXXIII, 28.) und deiner Furcht nimmer vergesse. Zerreiß auch die Schleiffen des Satans, die ich Elender nicht sehe, damit er meine Seele zu bestriicken gedencet, so will ich dich in Ewigkeit loben und preisen.

XXX.

Der gerade und ästige Baum.

- I In guter Freund klagte Gottholden, als sie in einem Walde spazieren giengen, daß er so gar einen einfältigen Sohn hätte, der sich in keine wohlständige Sitten schicken, von dem, was ihm aufgegeben, wenig fassen, und mit

mit iemand frembdes nicht gerne reden wolte; Sonst aber fromm und gottfürchtig wäre, gern betete, so gut er könnte, und von den Eltern mit einem Wort sich regieren ließe. Gotthold zeigte ihm hierauf zween Bäume, 2 der eine war schön, gerade, ohne Aeste bis an den Wipffel, welchen er hoch erhaben, und in die Rinde gar zierlich ausgebreitet hatte, der ander aber war voller Aeste, knorrig und ungeschickt, fragte dabey, wenn er die Wahl haben sollte, welchen er von diesen Bäumen ihm erkiesen wolte? Der, ohne langes Bedencken, zeigte so fort den geraden, und sprach: Dieser könnte zum Bauen, und allerley Nutz, sehr wohl dienen, aus jenem aber stünde nichts zu machen, er ist wipffelsträukig, windschassen, wiederporstig, und steingällig, wolte man was daraus bereiten, würde man nur die Eysen darinnen verderben, und kaum sollte er sich spalten und zerschlagen lassen, damit er zur Küchen und zum Feuer bequem würde; Wohl, sprach Gotthold, dieser gerade Baum 3 ist ein Bild eines einfältigen, schlechten und rechten Menschen! der in aufrichtiger Gottseligkeit aufwächst, und mit himmlischen Gedanken sein Gemüth unterhält, was himmlisch ist, suchet, und gegen Gott und den Himmel seine Hände und Herz ausbreitet. Solche nimmt oft der Höchste, und macht sie zu Pfeilern in seinem Tempel. (Offenb.

III,